Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 60. Freitag, den 11. März 1892.

Die Gährung im sozialdemokratischen Lager.

Die Sozialdemokratie erlebt jetzt eine merkwürdige Erfahrung, die freilich noch keiner radikalen Partei erspart geblieben ist. Es erhebt sich hinter ihr eine noch weit radikalere Partei und die Herren Bebel, Liebknecht und Singer werden auch bereits zu der großen reactionären Masse geworfen. In Berlin und anderwärts werden fast alltäglich Versammlungen von Anarchisten, „Lumpenproletariern" oder „unabhängigen Sozialisten" abgehalten, die mit der „offiziellen Sozialdemokratie" noch heftiger ins Gericht gehen als mit den bürgerlichen Parteien. Die Parteileitung und ihr Preßorgan „Vorwärts" müssen dabei manch bitteres Wort hören. So faßte eine Versammlung im „Friedrichshain" folgende bezeichnende Resolution, die hier erwähnt werden möge, weil sie in der That sehr charakteristisch ist:

„Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schmachvolle arbeiterfeindliche Gebahren des „Vorwärts" und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts" bei Besprechung der Excesse, die als eine Folge der wirthschaftlichen Noth zu betrachten sind, als Verrath an der Sache des Proletariats. Der „Vorwärts", das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, hat durch sein Vorgehen das Recht verwirkt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden."

Den Parteileitern wurde in der Versammlung u. A. vorgehalten:

Die Herren Bebel, Liebknecht, Singer und Genossen können sich doch nicht wundern, wenn das, was sie dem Volke so lange gepredigt haben, von diesem Volke in Thaten umgesetzt wird. Die sozialdemokratischen Führer sollten sich in Arbeiterkreisen bewegen. Leute, die in verschlossenen herrschaftlichen Häusern zehn bis zwölf Zimmer bewohnen, können von dem Elend der Arbeiter keine Ahnung haben. Die offizielle sozialdemokratische Partei ist heuchlerisch und feig. Sie kann nur eine Hurracanaille zu Mitgliedern gebrauchen, die den Führern Beifall klatscht und ihre Beiträge bezahlt, ohne zu fragen, wozu die Gelder verwendet werden."

Eine andere Versammlung erklärte in einer Resolution, daß die heutigen Vertreter der Sozialdemokratie nicht die Vertreter der Enterbten sein können, sondern nur Verräther an der Sache des Proletariates. Man sieht, welche gährende Unterströmung sich hier noch außerhalb des Rahmens der organisirten sozialdemokratischen Partei und in feindlichem Gegensatz zu ihr bewegt. In diesen Versammlungen wird offen Revolution, Anarchismus und Atheismus gepredigt. Diejenigen, die so lange mit dem Feuer gespielt, werden bald merken, daß sie den Keim zu einem sie selbst verzehrenden Brande gelegt haben.

Tagesschau.

Der Reichsanzeiger schreibt: „Die Nachricht der Neuen Preußischen Zeitung, daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Braunschweig stattgefunden hätten, entbehrt jeder Begründung." Dazu wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß eine Vereinbarung mit dem Herzog von Cumberland abgeschlossen sei. Dieselbe enthalte aber nur eine Regelung vermögensrechtlicher Fragen. In Verfolg der Vereinbarung werde die preußische Regierung in kurzer Zeit in die Lage gesetzt sein, vom Landtage die Vollmacht zu verlangen, die Beschlagnahme des Welfensonds aufzuheben.

Das Arbeitspensum des Reichstages vermehrt sich noch von Tage zu Tage. Jetzt steht auch noch die Einbringung eines Gesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkerr im Kriege bevor, und außerdem hat der Staatssekretär von Bötticher gelegentlich der gegenwärtig in Berlin stattfindenden Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes die Mittheilung gemacht, daß die Ausarbeitung der Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes, welches ziemlich allgemein als abänderungsbedürftig anerkannt ist, beendet ist. Wenn also nicht eine ganze Zahl von Gesetzentwürfen unerledigt auf die nächste Session übernommen werden soll, dann ist an einen Schluß des Reichstages vor Ostern nicht mehr zu denken. Auf der anderen Seite tritt aber die Müdigkeit der Mitglieder des Reichsparlamentes so greifbar in die Erscheinung, daß es rathsam ist, die schon endlos lange Session nicht mehr auszudehnen, als unbedingt erforderlich ist. Würden die Herren Reichsboten im Besuche der Sitzungen etwas pünktlicher gewesen sein, so würden die Dinge heute aus ganz anderen Augen schauen. Aber das ist nun doch einmal leider nicht der Fall gewesen. An Fürst Bismarcks Erscheinen ist jedenfalls für dieses Frühjahr weder im Reichstage noch in der ersten preußischen Kammer zu denken. Die „Hamburger Nachrichten" sagen das nun schon zum zweite Male, daß der Fürst aus gesundheitlichen, wie aus politischen Gründen der Reichshauptstadt vorläufig fern bleiben wird.

In der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika scheinen sich mehrfach Personaländerungen vorzubereiten, so heißt es, daß Dr. Schmidt, der gegenwärtige Oberführer, für eine Commissarstellung in einer anderen Colonie ausersehen sei und daß an seiner Stelle ein Hauptmann der aktiven Armee treten werde. Dr. Schmidt ist ein alter „Afrikaner". Die Lieutenants Scherner und Stenzler werden auf Urlaub in Berlin erwartet.

Eine Kornzolldebatte wird es im Reichstage nun wohl so bald nicht wieder geben: Der Reichskanzler Graf Caprivi hat dem deutschen Landwirthschaftsrath in Berlin mittheilen lassen, daß die gegenwärtig geltenden Zölle aufrecht erhalten bleiben sollen. Damit ist die Stellungnahme der Reichsregierung gekennzeichnet, und höchstens eine schwere Hungersnoth könnte eine Aenderung hervorrufen. Und die wollen wir denn doch nicht wünschen.

Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen Frauen weder als Studirende aufgenommen noch als Gastzuhörerinnen zu den Vorlesungen zugelassen werden. Es ist in Frage gekommen, ob und inwieweit eine Abänderung dieser Bestimmungen rathsam erscheint. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat deshalb die Universitäts-Kuratoren ersucht, sowohl die akademischen Senate, wie die einzelnen Fakultäten über diese Frage zu hören und ihm deren Berichte mit eigenen gutachtlichen Aeußerungen alsbald einzureichen.

Die sozialdemokratische Parteileitung ist mit großem Eifer bemüht, darzulegen, daß die Sozialdemokratie an den letzten Straßenkundgebungen keinen Theil hatte. Auch in Frankreich macht man in diesem Sinne Stimmung, wie sich aus folgender Meldung ergiebt: Liebknecht schreibt einem Pariser Freunde, die Berliner Ruhestörungen seien harmlose Auflaufe gewesen, von denen Niemand gesprochen hätte, wenn nicht gewisse Leute ein politisches Interesse hätten, den Vorfall zu einem kleinen Staatsstreiche zu benutzen. Kein Arbeiter, kein Sozialist habe an dem Rummel theilgenommen. Man wolle aber trotzdem den Belagerungszustand herbeiführen, denn die Regierung befinde sich in einer Sackgasse. Uns scheint, daß die sozialdemokratische Parteileitung sich durch ihr Gaukelspiel weit mehr als die Regierung in einer Sackgasse befindet, und sie wird froh sein können, wenn sie sich heiler Haut wieder hinauswickelt.

Auch die Plätterinnen Berlins wollen am 1. Mai eine Kundgebung veranstalten. Sie waren am Dienstag Abend, über 300 an der Zahl, in Gradweils Bierhallen versammelt. Nachdem Frl. Grothe für einen Ausflug gesprochen hatte, weil man sich im vorigen Mai „recht nett amüsirt habe". stimmte die Versammlung dem Vorschlage zu, auch in diesem Jahre den 1. Mai durch einen Ausflug, aber im Anschluß an die sozialdemokratische Partei, zu feiern.

Die Volksschulcommission setzte in der Sitzung am Dienstag die mit § 51 verbundene Besprechung über den Vorschlag der Minoritätsparteien zum 3. Abschnitt (Verwaltung und Behörden) fort und führte sie zu Ende. Der Antrag auf Umarbeitung des Entwurfs in einer aus 7 Personen bestehenden Subcommission wurde mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt und die Abstimmung über den Paragraphen bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ueber Nacht schien ein weniger günstiger Wind die Conservativen und den Minister Grafen Zedlitz angehaucht zu haben. Sie antworteten den Abgg. Seyffardt und Friedberg (nat.-lib.), die an die entgegenkommenden Aeußerungen der Gegenseite in der letzten Sitzung anknüpften, im Anfange ausweichend, später ablehnend. Der Gesichtspunkt, wie wichtig es sei, wenigstens in der Organisationsfrage eine Verständigung anzubahnen, um das Eintreten eines passiven Widerstandes auf der ganzen Linie bei Inslebentreten des Gesetzes zu vermeiden, trat vollständig in den Hintergrund. In Folge dessen nahmen die sachlichen Besprechungen, an denen sich fast allein die Minderheitsparteien betheiligten, einen breiten Raum ein. Die Abgg. Enneccerus und Grimm (nat.-lib.) beleuchteten eingehend die schwere Schädigung die das städtische Schulwesen in der Neuorganisation erleiden würde, der Abg. Friedberg wandte der großen Gefahr, die das Institut der Hausväter durch die Heranziehung socialdemocratischer Elemente unzweifelhaft herbeiführen müsse, seine Aufmerksamkeit zu, während der Abg. Wessel (freic.) ein Loblied auf die weltlichen Kreisschulinspectoren sang, die in seiner Heimath das darniederliegende Schulwesen auf den Damm gebracht hätten. Der Verlauf der Sitzung hat die Hoffnung auf

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

„Ist — ist es möglich?" gurgelte er hervor. „Jertha, sprich, ist ein Verbrechen verübt worden?"

Er hatte ihr Handgelenk umkammert; seine Augen suchten die ihren, aber sie wich ihren aus, sie suchte sich von ihm loszumachen.

„Nein, nein," stieß er aus, „ich lasse Dich nicht, ehe Du mir nicht geantwortet hast: — ist ein Verbrechen verübt worden? Jertha, sage es mir!"

Ihre Hände ermatteten, kraftlos sank sie vor ihm auf die Knie, aber er ließ sie nicht frei.

„Ich — ich weiß es nicht!" keuchte sie. „Hans, laß mich, laß mich!"

War er denn ein Barbar, oder hörte er sie gar nicht?

„Ich will es wissen!" entfuhr es ihm. „Hält man es für ein Verbrechen und hat man mich — mich im Verdacht?"

Was sie nie für möglich gehalten, es war geschehen; sie hatte ihre Hände seinem eisernen Druck entrungen und stand jetzt hoch aufgerichtet vor ihm.

„Hans — Hans!"

Es war ein Schrei, ein Todesschrei, mit dem sie zweimal seinen Namen ausstieß, und die wildeste Verzweiflung klang daraus.

Und er begegnete ihrem Blick, ihrem angstvoll unnatürlich erweiterten Blick, mit einer Festigkeit, welche mehr sagte als alle Worte.

„Jertha," jedes Wort fiel schwer von seinen Lippen, „Du — Du hast es geglaubt, — nein, nein, das will ich nicht denken, — aber Du — Du hast geschwankt, Du hast es gefürchtet?"

Mit einem gellenden Aufschrei lag sie zu seinen Füßen, umklammerte sie seine Knie.

„Hans, Hans, o, vergieb, vergieb mir," jammerte sie, „nein, nein, geglaubt habe ich es nicht, aber die Furcht, die Furcht, — die namenlose Furcht, — keine Worte schildern sie! Hans, begreife, verstehe das Entsetzliche! Und die Untersuchung, — die Fragen des Beamten, es war zu furchtbar, zu entsetzlich! Und Du warst nicht da . . . und der alte Johann — er ist ein alter Mann — er quälte mich auch hernach noch mit Fragen, — o, Hans, brause nicht auf, grolle ihm nicht, — er ist ein alter, treuer Diener, und der Schmerz zerriß ihm das Herz, das sage ich Dir! — — Komm, komm jetzt," sie suchte sich mühsam aufzurichten, „komm, Du sollt sie sehen, die Mutter! O, allgerechter Gott!"

Und überwältigt von Schmerz und Thränen brach sie aufs neue zusammen.

Auf ihren Scheitel legte sich die Rechte des Bruders, während er mit der Linken seine Augen bedeckte.

„Das — das ist das Ende meines Leichtsinns!" sagte er voll unsäglicher Bitterkeit. „Zum Mörder gestempelt! Denn wenn auch dieses schuldlose, reine Wesen nicht daran glaubt, die Welt wird es glauben und mich verdammen, — mich, das unglückseligste Menschenkind unter der Sonne! O, Mutter, Mutter, wie grausam rächt sich das Schicksal an Deinem Kinde!"

Es war so still in dem morgendämmrigen Gemach, daß man einen Hauch hätte hören können. Und wie ein Flügelschlag hallte es durch die Stille. War es der Flügelschlag eines Engels, der leise sich nahte, sanft seine Hände diesen beiden unglücklichen jungen Menschenkindern auf die Stirn zu legen?

Jertha war die erste, die sich faßte. Sie richtete sich von neuem auf, gewaltsam den Bann des Schmerzes von sich abschüttelnd.

„Komm!" sprach sie, ihre Worte waren ein bloßer Hauch. „Komm, Du sollst sie sehen!"

Er folgte ihr, — schweigend. Auf den Fußspitzen schlich er ihr nach, die Treppe hinab, schritt er hinter ihr her über den Korridor, durch den Empfangssalon nach dem Gemach, in welchem die Todte, wie man sie aufgefunden, in ihrem Sessel ruhte.

Langsam öffnete Jertha die Thür und ließ den Bruder vor sich eintreten. Und zögernd überschritt sein Fuß die Schwelle, dann machte er zwei, drei Schritte vorwärts; dann mit einem dumpfen Wehlaut sank er nieder, wo er jetzt stand.

„Mutter, — Mutter!"

Es war der einzige Laut, der sich ihm entrang.

Für Sekunden war es lautlos in dem Raum. Jertha sah starr auf die Todte.

„So fanden wir sie!" sprach sie, als das krampfhafte Stöhnen des Bruders sich etwas beruhigte.

Er antwortete ihr nicht. Schwer erhob er sich, näherte er sich der Todten, kniete er nieder an ihrer Seite.

„Todt," ächzte er, „todt, gestorben ohne einen Segen für mich, gestorben ohne einen Segen für ihr Kind!"

Und er vergrub sein Gesicht in die Falten ihres Gewandes.

Plötzlich richtete er sein Antlitz auf; seine Augen glühten in einem seltsamen Licht.

„Jertha," sprach er, das Gesicht zu dem jungen Mädchen zurückwendend, „Du bist rein wie ein Engel, Du kannst es, — segne Du mich an der Todten Stelle! Segne mich, o, segne mich an ihrer Statt, — — ich kann nicht leben ohne ihren Segen, ohne der Mutter Segen!"

Und sein Blick fesselte, bannte sie, wie er jetzt auf die Schwester sah. Sie erhob sich schwankend, sie trat an die Todte heran, sie griff nach deren eiskalten Händen, und — ein frostiger Schauder durchrieselte sie — sie legte sie ihm aufs Haupt. Und dann öffnete sie die Lippen, aber kein Wort kam über dieselben. Da war sie wieder, die grauenhafte Vorstellung, die sie gebannt geglaubt hatte für immer. Es war ihr, als sollte sie den Segen sprechen über den Mörder der Mutter.

Und mit einer Schwere, daß es ihm war, als wollten die

eine wesentliche Aenderung des Entwurfs in der Organisation der Behörden sehr herabgestimmt

Zu dem Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothrgngen haben die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr Petri und Dr. von Cumy den Antrag eingebracht, unter Ablehnung dieses Entwurfes, die Regierung zu ersuchen, einen für das ganze Reichsgebiet bestimmten Entwurf des im Artikel 68 der Verfassung vorgesehenen Gesetzes über den Kriegszustand, dem Reichstag baldigst vorzulegen.

Aus Leipzig wird von gestern geschrieben: Die Behörden bleiben aufs Eifrigste bemüht, dem Nothstande abzuhelfen. Trotzdem indessen gestern eine große Anzahl Brode vertheilt und außerdem 150 Arbeiter eingestellt wurden, haben sich die Zusammenrottungen heute wiederholt, wenngleich es nirgends zu Ausschreitungen gekommen ist. Auch morgen werden zwei Arbeiterversammlungen stattfinden.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein. Demnächst begaben sich die Majestäten nach dem Mausoleum zu Charlottenburg und kehrten gemeinsam zu Wagen nach Berlin zurück. Im Schlosse hatte der Kaiser darauf Conferenzen mit den Staatsministern Dr. Miquel und Grafen Zedlitz-Trützschler. Später arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilkabinets. Den übrigen Theil des Tages brachten die Majestäten in stiller Zurückgezogenheit zu.

Das Mausoleum in Charlottenburg erstrahlte am Mittwoch, dem Sterbetage Kaiser Wilhelms I., in reichem Kerzenschimmer. Der Park des Schlosses war für das Publikum geschlossen, da die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich den Zugang zum Mausoleum vorbehalten hatten. Schon um 9 Uhr traf die Kaiserin Friedrich ein und legte an dem Sarge des Heldenkaisers einen Lorbeerkranz nieder. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr erschien Prinz Leopold von Preußen mit einem Kranze aus weißen Rosen, aus denen zwei Palmenwedel hervorragten. Punkt $10\frac{1}{2}$ Uhr langte das Kaiserpaar an, die Kaiserin in Schwarz, der Kaiser in der Uniform der Garde-Leibhusaren mit grauem Mantel. Der Geh.-Rath Mießner überreichte am Eingange der Gruft der Kaiserin einen aus weißen Rosen und weißem Flieder bestehenden Kranz mit großem Veilchentuff, dessen Atlasschleife die Initialen des Kaisers und der Kaiserin zeigten. Die Majestäten verweilten zehn Minuten am Sarge des Verblichenen. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr überbrachten die erbprinzlich badischen Herrschaften einen aus Tannenzweigen gewundenen Kranz mit weißer Atlasschleife. Auch die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, sowie das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. in Liegnitz haben kostbare Palmen und Kränze am Sarge des Verewigten niederlegen lassen.

Der Berliner Dombau. Dem Vernehmen nach ist es am Mittwoch im Seniorenkonvent des preußischen Abgeordnetenhauses zu erneuten Verhandlungen in der Dombaufrage gekommen. Nach den Erklärungen der Konservativen, Freikonservativen und des Zentrums darf nunmehr bestimmt erwartet werden, daß die Annahme der 10 Millionen Mark unter einer gewissen Sicherung gegen etwaige Ueberschreitungen beim Bau, erfolgen wird.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 9. März.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltes wird bei dem Etat der Zölle fortgesetzt und zwar bei dem Antrage des Abg. Menzer (kons.) auf Erhöhung des Tabakszolles.

Abg. Clemm (natlib.) befürwortet die Erhöhung im Interesse der nothleidenden Tabaksbauern.

Abg. Barth (freis.) bestreitet, daß Grund für die Zollerhöhung vorhanden sei und bekämpft die Getreidezölle, die eine große Belastung für das deutsche Volk bildeten.

Staatssecretär Freiherr v. Maltzahn tritt dem entgegen und legt dar, daß der Bundesrath den Antrag Menzer wohlwollend erwägen werde, wenn derselbe zur Annahme gelange.

Abgg. Bürklin (natlib.), Sczipio (natlib.), Winterfeld (kons.) halten Maßregeln im Interesse der bedrängten Tabaksbauer für geboten und widersprechen entschieden den Ansichten des Abg. Barth über die Getreidezölle, ebenso Abgg. Höffel (freikons.) und Trölsch (natlib.), ferner Abgg. Frhr. von Stumm (freikons.) und Menzer (kons.), Brömel und Barth (freis.), Molkenbuhr (Soz.) bekämpfen die Zollerhöhung. Der Etat der Zölle wird hierauf angenommen, bei der Abstimmung über den Antrag Menzer stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Der Präsident von Levetzow beraumt eine zweite Sitzung auf 5 Uhr Nachmittags an. In derselben wird der Rest des Reichshaushaltes genehmigt.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Dritte Berathung des Krankenkassengesetzes.) Der Präsident schließt mit der Bitte um künftigen recht pünktlichen Besuch der Sitzung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 9. März.

Am Mittwoch wurde die zweite Berathung des Kultusetats bei dem Kapitel „Höheres Schulwesen" fortgesetzt.

Es kommt zu einer langeren Auseinandersetzung über den Zuschuß der Stadt Berlin zu den dortigen Gymnasien, in welcher aber auch der Kultusminister der Stadt für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Schule alle Anerkennung zu Theil werden läßt. Verschiedene Titel werden bewilligt. Bei der Denkschrift über den Normaletat, welcher verschiedene Aufbesserungen einzelner Lehrerklassen hinsichtlich des Gehaltes bringt, erklären Kultusminister Graf Zedlitz und Finanzminister Dr. Miquel, daß nicht alle Wünsche hätten berücksichtigt werden können, von der Regierung aber gethan sei, was irgendwie in ihren Kräften stehe. Das Haus werde nun um seine Zustimmung gebeten, damit endlich diese Frage zur Erledigung komme.

Abgg. Knörcke (freis.), Dürre und Graf (natlib.) bringen noch verschiedene Wünsche vor, worauf die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt wird.

Ausland.

Belgien. Am Dienstag wurden in Brüssel zwei Anarchisten verurtheilt wegen Aufregung zum Morde und Insubordination. Der eine Namens Martinet wurde zu acht, der andere Chenal zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Eine mitangeklagte Frau Bruyer wurde freigesprochen.

Großbritannien. Im Marinebudget ist die Fertigstellung von 14 Panzerschiffen und 6 Kreuzern vorgesehen. Im Jahre 1894 sollen 17 Panzerschiffe und 20 Kreuzer fertiggestellt werden. Ferner soll der Neubau von 3 Panzern und 10 Torpedos erster Klasse vorgenommen werden.

Orient. In den kleinen Raubstaaten der Balkanhalbinsel geht es fortgesetzt, mit Ausnahme Bulgariens sehr lebhaft zu. In Athen sind die durch das Eingreifen des Königs in die Staatsleitung erregten Gemüther noch lange nicht beruhigt, und es stehen heftige politische Kämpfe in den nächsten Wochen ganz sicher bevor. Sturmscenen wird es auch in der soeben zusammengetretenen, neugewählten italienischen Deputirtenkammer geben, in welcher sich die Parteien auf das Heftigste befehden, und in Belgrad hat unter dem allgemeinen Ansturm eine Neubildung des Kabinets stattgefunden, die den inneren Wirrwarr deutlich erkennen läßt. Daß die Balkanvölker noch nicht völlig reif zum Selbstregiment sind, ist oft schon gesagt, und stellt immer wieder sich heraus.

Oesterreich-Ungarn. Ein Erlaß des Polizeipräsidenten von Wien untersagt die weitere Thätigkeit der privaten Comitee's, welche die erste Hilfeleistung für die Arbeitslosen eingeleitet haben, weil Fälle groben Mißbrauches der öffentlichen Mildthätigkeit stattgefunden haben und weil ferner bei der Brodvertheilung durch den wachsenden Andrang die Ruhe, Ordnung und körperliche Sicherheit der andrengenden Bewerber gefährdet wurde. Die weitere Unterstützung erfolgt von jetzt ab durch amtliche Organe.

Rußland. Der Kriegsminister bestellte neuerdings 200 000 Lebelgewehre bei der Waffenfabrik in Chatellerault; sie sind bis Ende August zu liefern.

Amerika. Der deutsche Gesandte von Holleben überreichte in Washington am Dienstag sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten und drückte hierbei den Wunsch für die Wohlfahrt und das Gedeihen der Vereinigten Staaten aus. Er werde sich bemühen, die langen guten Beziehungen Amerikas zu Deutschland zu fördern und zu kräftigen. Der Präsident versicherte, daß er gleichfalls sein Bestes dazu beitragen wolle.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 8. März. (Bauthätigkeit.) Die hier in den Vorjähren begonnene Bauthätigkeit wird in diesem Jahre fortgesetzt. Die den Herren Bauunternehmern Matlinski und Bromma gehörigen, nordwestlich der Stadt belegenen Parzellen sind zum größten Theil als Bauplätze verkauft. Es sind hier vorläufig mindestens 12 Neubauten in Aussicht genommen. Die Straßen sind schon regulirt; auch der Bau einer Stadtschule in der Nähe ist geplant. Die Bürgersteige der Hauptstraßen, sowie des Marktplatzes sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit Fliesen belegt werden, wozu eine namhafte Summe bereits angewiesen ist. Schon jetzt werden fleißig Ziegel angefahren, und Einzelne beginnen schon mit den Erdarbeiten, um, so bald die Witterung es erlaubt, mit dem Bau anfangen zu können. Trotzdem sind die Wohnungsmiethen hier noch hoch. Die Häuser verzinsen sich noch bis zu 10 Prozent.

— **Pr. Stargard**, 8. März. Von einer talentvollen jungen Malerin aus dem hiesigen Kreise, dem Fräulein Cl. Sievert in Budda, hat Se. Majestät der Kaiser ein größeres Oelbild, wenn wir nicht irren, eine Kreuztragung, für den Preis von 900 Mark angekauft. Das Bild hat der Kaiser zum Geschenk für die evangelische Kirche in Hörde bestimmt.

Kreis Rastenburg, 8. März. (Erschlagen) Der Arbeiter Hofer aus Forst Streitz wurde nach einer in der Nähe liegenden Ortschaft geschickt, um Geld für Auszahlung der Arbeiter einzwechseln. Gegen Abend fand man ihn in dem Walde, welchen er passiren mußte, erschlagen und beraubt. Der im Verdacht stehende Raubmörder ist verhaftet, über den Verbleib des Geldes, etwa 110 Mark, ist noch nichts ermittelt. Die Sektion der Leiche fand in Angerburg statt.

— **Lautenburg**, 8. März. (Einen recht dummen Scherz) hat sich ein hiesiger Bürger geleistet. Derselbe, mit einer abscheulichen Larve vor dem Gesicht, und in ein talarähnliches Gewand gehüllt, begab sich in die Wohnung eines hiesigen Töpfermeisters, woselbst nur die Frau anwesend war. Diese gerieth, ob der außergewöhnlichen Erscheinung in Angst, die noch vergrößert wurde, als das vermeintliche Gespenst unter seinem Gewande einen langen, einer Pike ähnlichen Gegenstand hervorzog und diesen Frau auf die Brust setzte. Erst als auf das Hilfegeschrei der Frau mehrere Männer herbeieilten, fand es das „Gespenst" rathsam, zu verduften; doch erkannte man in ihm einen hiesigen Einwohner, der es nur der Gutmüthigkeit der Leute zu verdanken hatte, daß er mit heiler Haut davonkam

— **Von der russischen Grenze**, 5. März. (Ertrunken.) Gelegentlich einer Heimreise fuhren kürzlich in einer Nacht drei Bauern aus K. über den Wornyer See, auf dem Tags vorher gefischt worden. Unbekannt damit, geriethen die Leute in eine nur mit dünnem Eise bedeckte große Wuhne, wobei das Fuhrwerk wie auch zwei Männer in die Tiefe versanken, während der dritte durch einen kühnen Sprung sein Leben rettete.

— **Labiau**, 9. März. (Schneefall.) Oestlich vom Kurischen Haff ist 6 Fuß hoher Schnee gefallen. Die Dörfer Nemonien, Agillo, Heidendorf, Gilge und Juse liegen in Schnee vollständig vergraben. Bei plötzlichem Thauwetter droht ihnen ernste Gefahr.

— **Memel**, 8. März. (Ueber den schongemeldeten Brand der Memeler Markthalle) berichtet das „Mem. Dampfb." folgendes Nähere: Die städtische Markthalle ist am Montag Abend zu einem nicht unbeträchtlichen Theile ein Raub der Flammen geworden. Wie so manche Wohlthätigkeitsanstalt, verdankte auch die Markthalle ihre Entstehung einer Stiftung des verstorbenen Kaufmanns Wiener, der im Jahre 1859 die Summe von 18 000 Mk. der Stadt zur Erbauung des Gebäudes überwies. Die Halle war nach Norden, Westen nur aus massivem Mauerwerk, dagegen auf der Südseite, gegen den Festungsgraben zu, nur aus Fachwerk aufgeführt. Heute steht davon nur die östliche Hälfte, bis auf einige unbedeutende Schäden am Dachstuhl und im Innern, unversehrt. Der nach dem Festungsgraben belegene Theil der westlichen Hälfte ist in einen großen Trümmerhaufen verwandelt, von dem nach der Dange gelegenen Theil dieser Hälfte stehen nur noch die geschwärzten Umfassungsmauern. Ueber die Entstehungsursache des Brandes wird erzählt, eine Gemüsehändlerin habe einen Kohlentopf, den sie Tags über zu verwenden pflegte, brennend in der Bude stehen lassen und derselbe habe das Stroh, mit welchem zum Schutz gegen Frost das Gemüse bedeckt war in Flammen gesetzt. Das Feuer wurde kurz vor 7 Uhr entdeckt und die Feuerwehr alarmirt Als dieselbe nach wenigen Min. am Brandplatze erschien, schlugen bereits, bei der leichten Entzündbarkeit des Gebäudes gerade in dem zuerst ergriffenen Theil kein Wunder, die hellen Flammen aus dem Dach empor. Das Gebäude war selbstverständlich versichert, nichtsdestoweniger hat der Brand einen schweren, namentlich in dieser Zeit sehr empfindlichen Schaden angerichtet. Es sind sehr beträchtliche Vorräthe verbrannt und manche Budeninhaber, von denen nach unseren Informationen kein einziger versichert ist, sollen Waaren im Werthe von 600 Mk. und darüber verloren haben.

Aus dem Kreise Pillkallen, 8. März. (Ganz besonderen Erziehungsgrundsätzen) scheint die Gemeinde U. zu huldigen. Vier Kinder, welche kürzlich ihrer Armenpflege zur Last fielen, übergab die Gemeinde nämlich zur weiteren Erziehung einer dort ansässigen schon mehrmals bestraften Zigeunerfamilie. Da werden ja recht erfreuliche Erziehungsresultate zu Tage kommen.

— **Aus Littauen**, 6. März. (Pferdeankauf für Amerika.) Schon zum zweiten Male in diesem Winter bereisen amerikanische Händler Güter und Privatgestüte, um Pferde zu Zuchtzwecken anzukaufen. Etwa zwanzig Stuten und Hengste sind Ende voriger Woche nach ihren Bestimmungsorten abgegangen. Die gezahlten Preise waren durchweg recht hoch und betrugen in einzelnen Fällen bis 3200 Mark.

Königsberg, 9. März. (Rohheit.) In einem Kaufmannsladen hatten sich mehrere Leute, darunter ein Kutscher, angetrunken und waren eingeschlafen, und man versuchte sie dadurch zu ermuntern, daß man sie an Salmiakgeist riechen ließ. Als der Kutscher erwachte, ergriff er die Salmiakflasche und schleuderte sie einem jungen Mann ins Gesicht, so daß die ätzende Flüssigkeit dem Getroffenen in ein Auge drang und dieses so beschädigte, daß für die Erhaltung der Sehkraft gefürchtet wird. Der rohe Mensch wurde heute verhaftet.

— **Posen**, 6. März. (Im Duell erschossen.) Der Sohn des hiesigen Grafen Engeström, Offizier im 11. Ulanen-Regement in Krakau, ist, der „Pos. Ztg." zufolge, an den Folgen eines Pistolenschusses, der ihn bei einem Duell in die Brust getroffen, gestorben.

— **Posen**, 8 März. (Comeniusfeier.) Das evangelische Consistorium empfahl den evangelischen Geistlichen der Provinz, den Comenius-Gedenktag nach Möglichkeit zu feiern. Die evangelische Gemeinde zu Lissa veranstaltet eine größere Festlichkeit.

— **Wreschen**, 8. März. (Erzbischof Dr. v. Stablewski) ist zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden.

Neue Wasserstraßen und Eisenbahnen in Westpreußen.

Seit dem Bau der Weichselstädtebahn, welche als sogen. „Nothstandsbahn" gebaut wurde, sind schon eine ganze Menge neue Verkehrswege geschaffen worden, welche den Zweck haben, das Gedeihen unserer Provinz zu befördern. Eine ganze Anzahl anderer Verkehrswege gehören aber noch zu denjenigen Wünschen, deren Erfüllung von der Provinz herbeigesehnt wird. Auch die höheren Behörden sind der Ansicht, daß noch manche neue Verkehrsader eröffnet werden muß. In einem Rundschreiben

---

Finger der Todten sich in sein Haupt krallen, fühlte er die Hände derselben auf seinem Kopfe ruhen, und von einer undefinierbaren Angst ergriffen, flehte er mit keuchenden Lauten:

„Sprich — sprich — den Segen, — Jertha, — den Segen — den Segen, — sprich ihn aus!"

Und mit Allgewalt schüttelte sie ihn ab, den Bann, der auf ihr lag, raffte sie sich auf und sprach sie mit ersterbender Stimme, indeß ihre Hände über denen der Todten auf seinem Haupte zitterten:

„Der Herr segne und — behüte dich, — der Herr — lasse sein Antlitz — leuchten über dir und sei dir gnädig, — der Herr erhebe sein Angesicht — auf dich — und — gebe dir — Frieden!"

Das letzte Wort erstarb in einem Aufschluchzen, in einem wilden, konvulsivischen Aufschluchzen, und wider ihren Willen wankte sie zurück.

„Nimm — nimm — — die Hände von meinem Kopfe!"

Die Worte, die ächzend sich ihm entrangen, brachten sie zu sich selbst zurück. Mit Ueberwindung erfaßte sie die starren Todtenhände und legte sie auf die Lehnen des Sessels.

Bebend am ganzen Körper erhob der junge Mann sich.

Schritt für Schritt wich er gegen die Thür zurück. Angstvoll verfolgte Jertha jede seiner Bewegungen.

„Komm — komm!" raunte er ihr zu.

Sie trat mit ihm hinaus und fast überhastig drehte er den Schlüssel im Schlosse hinter sich zu. Im selben Moment bemerkte er ihren forschenden, fragenden Blick

„Verzeih' mir," stammelte er und sein Gesicht war kaum wieder zu erkennen, als sie ihn jetzt ansah, „es war zu viel! Komm, — komm!"

Sie ließ sich von ihm hinaufgeleiten, sie trat in ihr Gemach, in welches sie ihn vorhin hineingelassen hatte, und wußte es kaum, daß er die Thür hinter ihr schloß, daß er zurückblieb.

Sie wankte auf den erstbesten Sessel zu, aber sie erreichte ihn nicht. Ohne einen Laut sank sie zu Boden, — besinnungslos, der furchtbaren Wirklichkeit entrückt . . .

Sie hörte nicht die hastigen, ruhelosen Schritte über ihrem Haupte, wo das immer siegreicher hereinbrechende Morgenlicht auf einen Menschen fiel, der keine Ruhe finden konnte

„Das — das," stöhnte er ein um das andere Mal, „und nun todt, — todt, — unwiederbringlich verloren! Wie ertrage ich es? Wie finde ich je wieder Ruhe im Leben und auf Erden?" . . .

Und in noch einem anderen Gemach des reichen Hauses lag ein Weib mit weit offenen Augen, den Blick groß zur Decke aufgeschlagen, in welche ihre Hände sich krampfhaft verkrallt hatten.

So lauschte sie auf jeden Ton in dem großen Hause; so hörte sie alles, alles. Bei dem Zwiegespräch der Geschwister hatte sie sich lautlos erhoben, war sie an die Thür geschlüpft, um zu horchen, um zu lauschen.

Jetzt lag sie wieder starr wie zuvor, aber in ihrem Hirn arbeitete es, rastlos und ohne Stillstand.

Es war ein Chaos von Bildern, was darin sich drängte. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, — sie jagten sich um die Wette, und ließen sie die Augen nicht schließen, weil es mehr als Grauen war, was sie zeigten . . .

Und über dem allem leuchtete der junge Morgen auf und vor seinem fahlen Licht wichen die Schatten der Nacht, der hier ihre Wacht gehalten hatten.

Leise öffnete sich die Thür des Pavillons, schlich ein unhörbarer Schritt hinter dem Buschwerk dem Flusse zu, löste sich ein Boot vom Ufer und glitt in dem über dem Flusse lagernden Nebel hinein.

Und alles war still, lautlos still . . .

(Fortsetzung folgt.)

des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen heißt es nach dem „Ges." in dieser Beziehung:

„Die Lage, in welcher sich die Landwirthschaft, der Handel und die Industrie Westpreußens befindet, legt den Verwaltungsbehörden die Pflicht auf, diejenigen neuen Einrichtungen des öffentlichen Verkehrswesens zu ermitteln und höheren Orts vorzuschlagen, welche nach dem heutigen Stande der Cultur die Wohlfahrt der Provinz zu fördern geeignet sind. Auch scheint es nothwendig, in die Bestrebungen der Betheiligten, welche sich gern an die Centralbehörden oder an ihre Abgeordneten mit Gesuchen wenden und Stimmung für ihre Projecte machen, ohne auf die Interessen der übrigen Bewohner der Provinz Rücksicht zu nehmen, eine gewisse Ordnung zu bringen und die Projecte nach dem Maßstabe ihrer Bedeutung zu klassificiren."

Der Herr Oberpräsident giebt nun ein Verzeichniß derjenigen Wasserstraßen und Eisenbahnen, deren Herstellung im Interesse der Provinz Westpreußen angestrebt wird.

Wasserstraßen.

1) Herstellung einer besseren Verbindung der unteren Weichsel mit dem frischen Haff nach Regulirung der neuen Mündung in der Richtung Siedlersfähre-Schiewenhorst durch Abschließung der Elbinger Weichsel gegen die Weichsel, Einlegung einer Schleuse nach Maßgabe der projectirten Schleuse bei Einlage in die Coupirung, und durch Räumung der Elbinger Weichsel ungefähr bis Fischerbabke.

2) Herstellung einer Verbindung zwischen der Elbinger Weichsel und dem Weichsel-Haff-Kanal.

3) Weitere Schiffbarmachung der Sorge und Thiene.

4) Herstellung einer Verbindung des Gebietes des Oberländischen Kanals mit der Weichsel (vom Geserichsee bei Dt. Eylau unter Benutzung der Ossa und der Trinke bis Graudenz. Von Graudenz Einlegung einer Kette oder eines Taues bis Brahemünde. (Augenscheinlich handelt es sich hier um die Einführung der Schleppschifffahrt, wie sie auf der Elbe schon besteht. D. Red.)

5) Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts.

Eisenbahnen.

In Ausführung bezw. in Vorbereitung sind folgende Linien: 1) Hohenstein-Ostpr.-Marienburg mit Abzweigung nach Maldeuten; 2) von Miswalde nach Elbing; 3) von Nakel nach Konitz oder einem anderen geeigneten Punkt an der Linie Schneidemühl-Dirschau; 4) von Kallies nach Wulkow-Arnswalde, mittelbar für den Kreis Dt. Krone von Bedeutung; 5) von Fordon mit südlicher Umgehung des Culmsees nach Schönsee.

Neugeplant werden rechts der Weichsel:

1) Der Ausbau der Weichselstädtebahn (Marienburg-Thorn) als Vollbahn; 2) Herstellung der Haffbahn (Elbing-Tolkemit-Frauenburg-Braunsberg); 3) Herstellung einer Bahn von Miswalde über Riesenburg und Gr. Trommau nach Jablonowo (Variante Miswalde-Rosenberg-Freystadt-Jablonowo); 4) Herstellung einer Bahn Marienwerder-Gr. Trommau-Bischofswerder (Variante Freystadt als Kreuzungspunkt); 5) Herstellung einer Bahn von Lessen nach Bischofswerder; 6) Herstellung einer Bahn Schönsee-Gollub.

Links der Weichsel werden geplant:

1) Bei Danzig: a) ein zweites Geleise zwischen Hohethor- und Legethor-Bahnhof; b) Verbindung des Bahnhofes Neufahrwasser mit dem Weichselbahnhof; c) Erweiterung des Weichselbahnhofs stromaufwärts; d) Verbindung des Legethor-Bahnhofs mit dem projectirten Vieh- und Schlachthof; e) Herstellung einer Bahn vom Legethorbahnhof nach Plehnendorf und an der Weichsel aufwärts nach der Coupirung der jetzigen Unterweichsel bei Siedlersfähre und Umwandlung der jetzigen Unterweichsel an Siedlersfähre Einlage-Neufähr in einen Hafenarm; 2) Herstellung einer Bahn von Rheda (Variante Neustadt) über Putzig-Zarnowitz zum Anschluß an die Pommersche Bahn ungefähr bei Stolp; 3) Herstellung einer Bahn Bütow-Gostomie mit Abzweigung nach Carthaus und Berent (Variante Bütow, direkt Berent, Abzweigung Berent-Carthaus); 4) Herstellung einer Bahn Konitz-Brust-Bütow oder nach einem anderen Punkt der Linie Bütow-Berent (Variante Konitz-westlich Müskendorfer See-Bütow in der ungefähren Richtung der Chaussee Konitz-Bütow); 5) Herstellung einer Bahn von Fordon über Maximilianowo durch den Kreis Flatow nach Dt. Krone; 6) Herstellung einer Bahn von Milowo (oder einem anderen geeigneten Punkt der Bahn Bromberg-Dirschau) nach Neuenburg; 7) Herstellung einer Bahn von Morroschin nach Mewe.

Locales.

Thorn, den 10. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 11. 1556. Der Rath erläßt eine strenge Verordnung gegen die in den Vorstädten eingerissene Trunksucht und Ausschweifungen.

" 11. 1667. Der am 7. d. Mts. begonnene Reichstag zu Warschau beschließt die Uebergabe der St. Jacobskirche an die Nonnen unter militärischem Beistande; die noch versuchte Abwehr war vergeblich.

— **Personalien.** Es sind ernannt worden: Der Militäranwärter Naujoks zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Tuchel und der Hülfsgefangenaufseher Szydzick zum ständigen Hülfsgefangenaufseher bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard.

— **Der Lehrerverein** hält Sonnabend, den 12. d. Mts., Punkt 4½ Uhr bei Arenz seine Generalversammlung ab; auf der Tagesordnung steht: Jahres- und Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Etatsberathung und Statutenänderung.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee-Corps** Culm, Magistrat, Polizeicommissarius, 1500 Mk. Gehalt. Neidenburg, Amtsgericht, Nachtwächter, Gehalt 20—25 Mk. monatlich. Neidenburg, Amtsgericht, Lohnschreiber, Gehalt 45—55 Mk. monatlich. Neumark (Westpreußen), Kreisausschuß, 2 Chausseeaufseher, je 900 Mk. Gehalt. Tuchel, Magistrat, 1. Polizeidiener, Gehalt 600 Mark.

— **Der Verband der Gastwirthe** der Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen hält am Dienstag, den 22. d. Mts in Marienburg eine Sitzung ab.

— **Preisbewerbung.** In der Preisbewerbung um den Thurm für die hiesige altstädtische evangelische Kirche, die im Vorjahre unter den Mitgliedern des Berliner Architecten-Vereins veranstaltet worden war, ist der erste Preis (500 Mk) den Architecten Prof. Schäfer und Regierungsbaumeister Hartung in Charlottenburg zuerkannt worden Den zweiten Preis (300 M) erhielt Architect Moessinger-Berlin, den dritten (200 M.) Regierungsbaumeister Boethke-Leipzig.

— **Polnische Versammlungen.** Auch in unserm Kreise gehts polnischer Seits munter zu mit Sammlungen von Petitionen an den Cultusminister Grafen Zedlitz in Berlin. Es fanden polnische Versammlungen am 7. Februar d. J. in Mlyniec, am 2. März in Siemon, am 6. März in Dorf Birglau statt. In Mlyniec sprachen vor etwa 500 Personen Herr Danielewski von hier und ein katholischer Geistlicher, in Siemon vor etwa 650 Personen und in Dorf Birglau vor etwa 350 Personen Abgeordneter v Szaniecki und dessen Pfarrer Odrowski aus Nawra. Die an den Cultusminister gerichtete, links in polnischer, rechts in deutscher Sprache abgedruckte Petition lautet vollständig (es ist ein Formular): Petition der Bewohner polnischer Zunge aus dem Kreise . . . . . um Wiedereinführung der polnischen Sprache an den Volksschulen. Ew. Excellenz wagen die gehorsamst Unterzeichneten nachstehende auf der zu . . . . . stattgefundenen Versammlung beschlossene Petition zur gnädigsten Berücksichtigung vertrauensvoll zu unterbreiten. Ew. Excellenz wollen gnädigst veranlassen: 1. daß möglichst überall nur confessionelle Schulen eingerichtet werden, 2. daß der Religionsunterricht und der Kirchengesang in der Muttersprache der Schulkinder ertheilt und geübt, 3 daß der schulplanmäßige Unterricht in der polnischen Sprache wieder eingeführt und 4. daß die Leitung des katholischen Religionsunterrichts und die Schulinspection über die katholischen Schulen der katholischen Geistlichkeit wieder übertragen werde. Excellenz! Es ist unsere vollste Ueberzeugung, daß nur dann, wenn unsere nachstehende gehorsamste Bitte gnädigste Berücksichtigung findet, der von Jahr zu Jahr immer zunehmenden Zügellosigkeit und Demoralisation und der Unwissenheit in den nothwendigsten Heilswahrheiten unserer Jugend gesteuert und dieselbe nur so wieder zu treuen und dereinst brauchbaren Staatsbürgern erzogen werden kann. Eure Excellenz gehorsamste . . . folgen Unterschriften und Handzeichen.

— **Die Einlösung der Zinsscheine der Reichsanleihen** wird bis auf Weiteres schon mit dem 21. des dem Fälligkeitstermine vorausgehenden Monats beginnen. Dieselbe erfolgt außer bei der kgl. preußischen Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin bis auf Weiteres auch bei der Reichsbankhauptkasse daselbst, bei sämmtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und bei den mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-Nebenstellen, sowie bei denjenigen Kaiserl. Ober-Postkassen, an deren Sitz sich keine solche Bankanstalt befindet.

— **Die Apotheken.** Die preußische Regierung hat die Oberpräsidenten beauftragt, daß denjenigen Apothekern, welche eine Verlegung ihrer Apotheke nachsuchen, vor Genehmigung derselben eröffnet werde, daß die Vorstellung eines Geschäftsnachfolgers in Gemäßheit des Erlasses vom 21. Juni 1886 vor Ablauf von zehn Jahren nach Eröffnung der Apotheke auf dem neuen Grundstück ohne Genehmigung des Ministers nicht gestattet sei.

— **Das vielgeübte Verfahren,** in Ermangelung einer Postkarte mit Rückantwort zwei gewöhnliche Postkarten mit einer Stecknadel zusammenzuheften und abzusenden, ist nach neueren Bestimmungen der Postbehörden unzulässig. Solche Karten werden in Zukunft nicht befördert.

— **Schneeballkollekte.** Wir haben schon neulich mitgetheilt, daß die Sammlungen für Burg im Spreewalde geschlossen sind, da den dortigen Bedürfnissen mit dem Ertrage von 25000 Mark reichlich genügt ist. Hier aber wird die sogenannte „Schneeballkollekte" noch immer fortgesetzt. Wir empfehlen angelegentlich, die Briefe nicht weiterzuschicken und den augenblicklichen Bestand an Briefmarken einem anderen wohlthätigen Zweck, etwa der Volksküche zuzuweisen.

— **Viehseuchen.** Unter dem eingestallten Rindvieh bei dem Schankwirth Januschewski in Gremboczyn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Sperre über das Gehöft verhängt. — Nachdem der Käthnerwittwe Rosine Link zu Neu-Sompe ein rotzkrankes Pferd gefallen, ist über das Gehöft derselben die Sperre verhängt worden.

— **Strafkammer.** In der Sitzung vom 9. d. Mts wurden bestraft: Die unverehelichte Valeria Brzozowska aus Ostaszewo wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß, die unverehelichte Franziska Dombrowska, ebendaher, gleichfalls wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einer gleich hohen Strafe, der Knecht Julius Lewandowski früher in Gronowo, jetzt in Strasburg wegen einfachen Diebstahls in 131 Fällen mit 3 Monaten Gefängniß; der Bergmann Michael Nadolny aus Gelsenkirchen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 10 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 2 Tagen Gefängniß, der Schneider Leonhard Zakrzewski aus Briesen wegen strafbaren Eigennutzes mit 10 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 2 Tagen Gefängniß, die Schuhmacherfrau Anastasia Sawicki geb. Holtz aus Culmsee in nicht öffentlicher Sitzung wegen Kuppelei mit 5 Wochen Gefängniß; der Arbeiter Josef Guzinski aus Pluskowenz wegen einfachen Diebstahls mit 2 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Florian Wierzbowski aus Abbau Culmsee, z. Z. in Haft wegen eines einfachen und eines schweren Diebsstahls mit einer Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Wisniewski aus Abbau Culmsee z. Z. in Haft wegen drei einfacher und eines schweren Diebstahls mit einer Gesammtstrafe von 7 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Valentin Sabiecki aus Abbau Culmsee z. Z. in Haft, wegen eines einfachen und eines schweren Diebsstahls mit einer Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß. Gegen den Fuhrmann Gustav Kursch aus Culmsee, der der Hehlerei angeklagt ist, und gegen den Gastwirth Carl Baumann aus Stanislawowo, welcher sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte, ergingen freisprechende Urtheile. Die Strafsache gegen den Arbeiter Andreas Hapke aus Rudak, z. Z. in Haft wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— **Fahnenflucht.** In letzter Nacht ist aus dem hiesigen Garnison-Lazareth der in Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht, schweren Diebstahls u. s. w. befindliche Ulan Adolf Siegmund der 3. Escadron Ulanen-Regiments v. Schmidt ausgebrochen und entflohen. S., welcher anscheinend Thorn verlassen hat, ist zu Seutken, Kreis Lyck, am 20. Juni 1869 geboren und war mit Krankenrock, Krankenhose, weißen Strümpfen rc. bekleidet. Das hiesige Kommandanturgericht hat bereits einen Steckbrief hinter den Flüchtigen erlassen.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren aufgetrieben 180 Schweine, darunter 3 fette. Letztere wurden mit 37 Mk. pro 50 Kilo bezahlt, während magere Schlachtwaare 33—34 Mk erzielten. Der Verkehr war ein lebhafter

— **Gefunden:** Eine Denkmünze auf dem Neustädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 8 Personen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 10. März	0,74 über Null.
Warschau, den 5. März	1,52 über "
Culm, den 9. März	1,43 über "
Brahemünde, den 9. März	3,15 " "
Brahe:	
Bromberg, den 9. März	5,30 " "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 10. März.

Wetter Schnee leichter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, matt, wenig angeboten, 115/18pfd hell 197/202 Mk. 120/123pfd hell 204/206 M. 126/28pfd. hell 210/212 Mk. feinste über Notiz.

Roggen matt, 113/14pfd. 208/210 M. 115/17pfd 211/213 Mk.

Gerste Brauwaare 164/174 feinste über Notiz.

Hafer 150 52

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 3. 92	9. 3. 92
Russische Banknoten p. Cassa		209,15	207,55
Wechsel auf Warschau kurz		209,—	207,45
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe		99,—	98,90
Preußische 4 proc Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		65,30	64,70
Polnische Liquidationspfandbriefe		63,20	62,90
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe		95,—	95,—
Disconto Commandit Antheile		179,—	177,20
Oesterr. Creditactien		169,90	169,50
Oesterreichische Banknoten		172,05	172,15
Weizen:	April-Mai	198,—	196,25
	Mai-Juni	202,25	200,50
	loco in New-York	105,50	104,75
Roggen:	loco	207.	207,—
	April-Mai	210,75	208,20
	Mai-Juni	210,—	206,70
	Juni-Juli	208,—	204,50
Rüböl:	April-Mai	54,—	52,50
	Sept.-Octb.	54,30	54,—
Spiritus:	50er loco	64 50	64,40
	70er loco	45,—	44,90
	70er April-Mai	45,—	44,60
	70er August-Sept.	46,10	45,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, der Restaurateur

Hermann Heine

im Alter von 34 Jahren, was Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, hierdurch mittheilt

Thorn, 10. März 1892

die tiefbetrübte Wittwe
Auguste Heine,
geb. Plemp.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Jacobs-Vorstadt 54 aus, statt

Verkauf
von Weidenstrauch.
Dienstag, den 15. März cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab sollen auf der Bazarkämpe und auf dem Gelände zwischen der polnischen Weichsel und Merydamer Wege öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

a. bereits geschnitten:
1) etwa 20 Schock Bunde Faschinenstrauch,

b. zum Abtriebe:
2) 25 ar 4jähriges Faschinenstrauch etwa 6,0 m lang,
3) 1 ha 80 ar 4jähriges Bandstockstrauch,
4) 3 ha 50 ar 3jähriges ockstrauch,
5) 3 ha 30 ar 1jähriges Flechtstrauch.

Der Verkauf geschieht in verschiedenen Loosen, welche ebenso wie die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Versammlungsort um 9 Uhr Vorm. am Ausgange der Holzbrücke auf die Bazarkämpe.

Königliche Fortification.
Thorn.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 16. März cr.,
Vormittags 11¾ Uhr

sollen die im Etatsjahre 1892/93 bei den laufenden Unterhaltungsarbeiten der Fortification vorkommenden Steinsetzer-Arbeiten, sowie die Lieferung von Nägeln, Draht, Schreib- und Zeichenmaterialien im Fortifications-Bureau — Zimmer 5 — öffentlich auf Grund der im Zimmer 10 daselbst ausgelegten Bedingungen verdungen werden, und werden Reflectanten zur Betheiligung an diesem Termin hiermit aufgefordert.

Königliche Fortification.
Thorn.

Steckbrief.

Der in Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht, schweren Diebstahls pp. befindliche Ulan **Adolf Siegmund** der 3. Escadron Ulanen-Regiments v. Schmidt ist in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. aus dem hiesigen Garnison-Lazareth ausgebrochen und entflohen

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern

Signalement:
Alter: 22 Jahre, geboren am 20 Juni 1869 zu Seutken, Kreis Lyck.
Größe: ca. 1,78 Meter.
Haare: dunkelblond.
Stirn: flach
Augen: grau
Bart: kleiner dunkler Schnurrbart.
Zähne: defect.
Gesichtsfarbe: blaß.
Gestalt: groß und schlank.
Sprache: deutsch und polnisch, letzteres mit stark jüdischer Aussprache.

Bekleidung:
weiß- und blaugestreiften Krankenrock, dto. Krankenhose, weiße Strümpfe, Hemde, Pantoffeln, Ulanen-Feldmütze ohne Nationalkokarde.

Thorn, 10. März 1892.
Kgl. Commandanturgericht.

Loose zu nachstehenden Lotterien billiger
wie in jeder anderen hiesigen Collecte zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung.“

Freiburger Geld-Lotterie
z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Ziehung am 6. u. 7. April cr.
Zur Verloosung gelangen:
(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn à	50 000 Mk.	=	50 000 Mk.
1	„	20 000 „	=	20 000 „
1	„	10 000 „	=	10 000 „
1	„	5000 „	=	5000 „
10	Gewinne à	1000 „	=	10 000 „
20	„	500 „	=	10 000 „
100	„	200 „	=	20 000 „
200	„	100 „	=	20 000 „
400	„	50 „	=	20 000 „
2500	„	20 „	=	50 000 „

Loose nur 3,20 Mk.

VI. Marienburg. Geld-Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April cr.
Ausschließlich Geldgewinne.
(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn	von	90 000	=	90 000 Mk.
1	„	„	30 000	=	30 000 „
1	„	„	15 000	=	15 000 „
2	Gewinne	à	6000	=	12 000 „
5	„	„	3000	=	15 000 „
12	„	„	1500	=	18 000 „
50	„	„	600	=	30 000 „
200	„	„	300	=	30 000 „
100	„	„	150	=	30 000 „
1000	„	„	60	=	60 000 „
1000	„	„	30	=	30 000 „
1000	„	„	15	=	15 000 „
3372	Gewinne			=	375 000 M.

Loose nur 3,20 Mk.

17. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.
Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
10 complet bespannte Equipagen und
150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose nur 1,10 Mk.

Freiburger u. Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung 6 7. April und 28 29 April 1892
Hauptgewinne 90 000, 50 000, 30 000, 20 000, 15 000, 10 000.
2 à 6000 5000 5 à 3000 u. s. w.
zusammen 6 600 Gewinne Mark 590 000 baar Geld, ohne Abzug
Orig.-Loose à 3 M. Liste u. Porto 30 ₰. Beide Listen 50 ₰. Einschr. ib. 20 ₰. mehr.
Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Liste und Porto 30 Pfg. empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Bestellungen erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung. — **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Bekanntmachung.

Der im Kreise **Konitz**, vom Bahnhof **Rittel** etwa 7 Kilomometer entfernt gelegene **domainenfiskalische Bauernhof Luttom** soll

am 6. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem **Wirthschaftshofe in Luttom** von Johannis d. Js. bis dahin 1904 öffentlich und meistbietend neu **verpachtet** werden.

Die Gesammtfläche beträgt 33,108 ha darunter 21,851 ha Acker und 8,303 ha Wiesen. Das Pachtgelder-Angebot ist auf 700 Mark, die im Termine zu belegende Caution auf 500 Mark festgesetzt. Als Bieter werden nur Personen zugelassen, welche sich glaubhaft über ein disponibles eigenthümliches Vermögen von 7000 Mark ausweisen und über ihre landwirthschaftliche Befähigung und Solidität die erforderlichen Nachweise beibringen. Die Besichtigung des Pachtstücks wird den Pachtbewerbern nach vorangegangener Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn **Gallikowski** in **Luttom** gestattet.

Die Pachtbedingungen können im Bureau der Königl Wiesenverwaltung in **Czersk,** sowie in unserer Registratur und bei dem zeitigen Pächter eingesehen, auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.

Marienwerder, d. 28. Februar 1892.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Bode.

Verdingung

Die Lieferung von 642,75 lfd Mtr. gußeisernen Röhren (72 741 Kilogr.) zu den Rohrdurchlässen der Theilstrecke Striesau-Culmsee der Neubaustrecke Fordon-Schönsee soll verdungen werdeu.

Die Bedingungen nebst Bietungs-Formular werden von dem Bureau-Vorsteher Rechnungs-Rath Pasdowsky, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst, gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. für ein Heft abgegeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin am **Sonnabend, den 2. April d. Js., Vormittags 11 Uhr** an das technische Bureau N der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst, postfrei einzureichen.

Die Zuschlagsertheilung erfolgt in spätestens 14 Tagen

Bromberg, im März 1892.

Königl Eisenbahn-Direktion.

Stubenmädchen mit guten Zeugn., welche gut plätten u. Handarbeit versteh., auch servir. können, erh. b. hoh. Lohn v. 1. resp. 15. April St. d. Miethsfr. **A. Ratkowska**, Hundestr. 9. part.

Kämmerei-Bau-Arbeiten.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen haben, vom Beginne des nächsten Etatsjahres ab bei den laufenden Kämmerei-Bau-Arbeiten darauf zu halten, daß die Rechnungen Seitens der betheiligten Unternehmer rechtzeitig zur Einreichung gelangen, damit sowohl eine ordnungsmäßige Revision derselben möglich ist als auch die Uebersicht über die etatsmäßig zu verrechnenden Posten erleichtert wird. Demgemäß wird von jetzt ab in die zu den Verträgen gehörigen Bedingungen ein § aufgenommen werden, welcher bestimmt, daß der Magistrat berechtigt sein soll,

a) bei einer um 4 Wochen nach der Vollendung der Arbeit oder Lieferung verspätet eingereichten Rechnung einen Abzug von 10 Procent,
b) bei einer erst nach dem 10. April des auf die Ausführung folgenden Etatsjahres eingereichten Rechnung einen Abzug von 20 pCt. zu bewirken,
c) bei einer über ein ganzes Etatsjahr hinaus verzögerten Rechnungslegung, auch wenn die Richtigkeit der Arbeit oder Lieferung erwiesen ist, die Bezahlung der betr. Rechnungen ganz zu verweigern,
d) daß bei etwaigen Ausführungen in Tagelohn die erforderlichen Rapporte spätestens am nächsten Tage eingereicht werden müssen, widrigenfalls der Anspruch auf Bezahlung der betr. Arbeit verloren geht.

Thorn den 5. März 1892.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 533,50 lfd. Mtr. innen und außen glasirten Thonröhren für die Seitendurchlässe der Theilstrecke Striesau-Culmsee der Eisenbahn Fordon-Schönsee soll verdungen werden.

Die Bedingungen nebst Bietungsformular werden von dem Büreau-Vorsteher, Rechnungsrath Pasdowsky, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst, gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. für ein Heft abgegeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin am **Sonnabend, den 2. April d. Js., Vormittags 11 Uhr** an das technische Büreau N der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst postfrei einzureichen.

Der Zuschlag wird in spätestens 14 Tagen ertheilt werden.

Bromberg, im März 1892.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Gute Pension für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Aufgepaßt!

Komme **morgen Freitag, den 11. d. Mts.** zum Wochenmarkte mit delikatem

geräucherten Silberlachs,
mild gesalzen Pfd. nur 2 Mk
Bei Hälftenabnahme Pfd. nur 1,80 Mk.
Feinste geräuch. holl. Heringe,
4 Stück nur 20 Pf.
Delikate Helaer Bücklinge,
16 Stück nur 30 Pf.

Außerdem bringe ich allerbesten **Caviar,** Pfd. nur 2 Mk., ½ u. ¼ Pfd. wird zur Probe auch abgegeben. **Große delikate marinirte Neunaugen,** 4 Stück nur 60 Pf., 15 Stück nur 2 Mk — **Große delikate marinirte Rollmöpse,** aber nur fein, 8 nur 35 Pf., 16 nur 60 Pf., **Feinsten Woriner-Sahnenkäse,** in Staniol verpackt, per Stück nur 35 Pf., allergrößte 40 Pf. Dieselben haben einen Werth per Stück bis 1 Mk.

Außerdem bringe ich **italienische Goldfische,** Paar von 30 Pf. an, hierzu auch **billige Gläser.** Dem geehrten Publikum ist es gestattet, sämmtliche **Delikatessen** vorher zu kosten, daß die **Waaren** nur reell u. gut sind. **Wiederverkäufer** erhalten Rabatt. Nur von Morgens 8 Uhr bis 1 Uhr Mittags. Stand auf dem Markt. Daselbst kann sich eine tüchtige **Verkäuferin** melden

J. Lachmann aus **Danzig,**
Herings- und Delikatessen-Geschäft.

Wegen
Aufgabe meines Geschäfts,
Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. habe ich dort **sämmtliche Sachen zum Verkauf** gestellt. **Ladeneinrichtung u. eiserner Ofen** stehen auch zum Verkauf.

C. Behrendt.

Backobst
in guter Mischung p. Pfd. 40 u. 50 Pf.
Preißelbeeren
mit Raffinade eingekocht (tafelfertig) p. Pfd. 50 Pf.
feinsten Räucherlachs,
Elb-Caviar, Pumpernikel,
Messina-Apfelsinen
von 80 Pf. p. Dtzd. an,
Citronen
empfiehlt
die 1. Wiener Caffee-Rösterei

Elegante
Damenkleider
werden **gutsitzend** angefertigt bei
E. Majunke, Modistin,
Heiligegeiststr. 19 II.

Habe mich hierselbst, Hundestr. 9, 1 Trp. nach vorn, als **Miethsfrau** niedergelassen und bitte ich die geehrten Herrschaften mich mit zahlreichen Aufträgen zu unterstützen. **K. Olkiewicz.**

Von heute verabfolge ich **kräftigen u. gesunden Mittags- u. Abendtisch** in u. außer dem Hause v. 40 Pf. an.
Amanda Schönknecht,
Gerstenstr. 13, 1 Tr.

Mittagstisch
in und außer dem Hause empfiehlt Frau **Laechel,** Gerechtestr. i. H. d. H. **Rausch.**

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Artushof.
Freitag, den 11. März 1892:
Letztes
Sinfonie-Concert
in dieser Saison
der Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Numm. Platz an der Casse 1,25 Mk., Stehplatz 1,00 Mk.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Schützenhaus.
Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. März
Concert
der preisgekrönten amerikan. Jubiläums-
Neger-Doppel-Quartett-Sänger und Sängerinnen
unter Leitung des **Mr. Harry Clifton.**
Original-Mann-Clarinette der einzig dastehenden Imitation dieses Instrumentes ohne Concurrenz Mr. Joel.

Auftreten
der Lieder- und Walzer-Sängerin **Ms. Mämi Brown** und des sehr beliebten Gesangs- und Tanz-Comikers **Mr. Sam Brown.**

Das Original-Concert aus Scenen aus dem amerikanischen Negerleben besteht aus Quartetts, Trios, Duetts, Sologesängen in verschiedenen Sprachen komischen Inhalts, ferner aus
National-Plantagen-Tänzen,
sowie Spielen auf Tambourin, **Castagnetten, Negermusik mit Accompagnement auf Original-Instrumenten.**

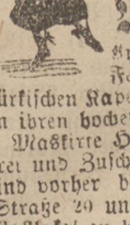
Quartetts
gesungen in **deutscher Sprache.**

Die Gesellschaft hatte die Ehre, vor Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland, König von Württemberg und vielen anderen gekrönten Häuptern von Europa mit großem Erfolg zu concertiren.

Um zahlreichen Besuch bittet
Harry Clifton.

Bockbier

in
Gebinden u. Flaschen
empfiehlt
die Brauerei von
W. Kauffmann.



Kaisersaal
Bromb. Vorstadt II. Linie
Sonnabend, 12. März 1892.
diesjähriger letzter großer
Maskenball.
Anfang 8 Uhr, um 12 Uhr große Festpolinese unter Leitung einer türkischen Kapelle und des Prinzen Karneval in ihren hocheleganten Kostümen

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei und Zuschauer 25 Pfg. — Garderoben sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerechte Straße 20 und des Abends von 7 Uhr im Ballokal zu haben.

Das Comitee.

Fürstenkrone, Mocker.


Sonntag, 13. März:
diesjähriger letzter
gr. Maskenball.
Garderoben vorher im Ballocale zu haben.
Es ladet ergebenst ein.
M. Borowska.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Einen tüchtigen
Zimmerpolier
zur Accordarbeit auf dem Lande sucht von sofort **Bruno Ulmer.**
Meldungen im **Bau-Bureau, Alte Culmer-Vorstadt.**



Seidener Arbeitsbeutel mit Häkelei
auf dem Wege Bromberg.-Vorstadt—Artushof. Abzugeben **Breitestraße 37,** III. l.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.